

7. Oldenburger Filmtag gegen den Krieg



National Bird

keine Kampfdrohnen für die Bundeswehr

Film und Gespräch

Freitag, 04. September 2020
Großer Saal des Kulturzentrums PFL

Filmriß
Förderung von Kino & Kultur in Oldenburg e.V.

Veranstaltungstermin

Freitag, 04. September 2020, 19.30 Uhr

Film: National Bird

USA/Deutschland 2017, 92 Min, O.m.dt. U., Voiceover.
Regie: Sonia Kennebeck, Co-Produktion: Wim Wenders

NATIONAL BIRD ist ein investigativer politischer Dokumentarfilm zum Thema Drohnenkrieg. Der Film liefert einen Einblick in das streng geheime US-amerikanische Drohnenprogramm.

Zu Gast: Johannes Petrich, Oldenburger Friedensbündnis
Stiven Haseloh, Fridaysforfuture OL, Friedensbündnis

Ort:

Großer Saal des Kulturzentrums PFL
Peterstraße 3, Oldenburg

Eintritt: 6 €/erm. 4 €

Hygieneregeln:

Es gilt ein Mindestabstand von 1,50m, die Teilnahme wird dokumentiert, Masken auf dem Weg zum Sitzplatz tragen

Ein Projekt von:

Filmriß
Förderung von Kino & Kultur in Oldenburg e.V.

in Kooperation mit:

attac
Regionalgruppe Oldenburg



Oldenburger Friedensbündnis



Kontakt: www.filmriss-oldenburg.de

Freitag, 04. September, 19.30 Uhr

Film:

National Bird

USA/Deutschland 2017, 92 Min, O.m.dt. Voiceover.

Regie: Sonia Kennebeck

Co-Produktion: Wim Wenders



NATIONAL BIRD ist ein investigativer politischer Dokumentarfilm zum Thema Drohnenkrieg. Der Film liefert einen Einblick in das streng geheime US-amerikanische Drohnenprogramm.

Die Regisseurin hat sowohl mit US-Veteranen des Drohnenkrieges als auch mit Überlebenden von Drohnen-Angriffen in Afghanistan gesprochen. Ihr Film zeigt, welche nachhaltigen und schwerwiegenden Folgen der Einsatz der unbemannten Kriegsflugzeuge für die unmittelbar Betroffenen hat und thematisiert ebenso die Gefahren des Hi-Tech-Krieges für die gesamte Gesellschaft.

Der Film begleitet drei Kriegsveteranen der US-Air-Force, die entschlossen sind, das verordnete Schweigen zu brechen. Heather, Daniel und Lisa waren persönlich am Drohnenkrieg beteiligt. Ihre Mitschuld an der Tötung Unbekannter – und möglicherweise Unschuldiger – auf weit entfernten Kriegsschauplätzen lässt sie nicht zur Ruhe kommen. Schließlich suchen sie die Öffentlichkeit.

In der Folge wird Daniel der Spionage verdächtigt und vom FBI durchsucht, Heather muss sich gegen massive Einschüchterungsversuche behaupten und Linda beschließt, selbst nach Afghanistan zu fahren, um mit eigenen Augen zu sehen, was der Drohnenkrieg, an dem sie beteiligt war, dort angerichtet hat.

Zu Gast: Johannes Petrich, Oldenburger Friedensbündnis
Stiven Haseloh, Fridaysforfuture OL, Friedensbündnis

Filmtag gegen den Krieg

Mit dem Filmtag gegen den Krieg wollen wir einen Beitrag gegen den Militarismus leisten, gegen hierarchische Strukturen von Befehl und Gehorsam im Dienst von Machtpolitik und Wirtschaftsinteressen großer Konzerne. Für eine solidarische Welt ohne Nationalismus und Abschottung.

In Deutschland ist die Bevölkerung trotz millionenteurer Werbekampagnen der Bundeswehr (BW) immer noch skeptisch bis ablehnend. „Nie wieder Faschismus - Nie wieder Krieg“ ist die Losung, unter der am 1. September der Antikriegstag begangen wird. Die Erinnerung an den von den deutschen Faschisten vom Zaun gebrochenen 2. Weltkrieg und seinem mit grausamer technischer Perfektion vollzogenen Vernichtungsprogramm hat Abwehrkräfte erzeugt, die noch wirken.

**RECHTE NETZWERKE
ZERSCHLAGEN!
KSK ABSCHAFFEN!**



Heute muss sich das Engagement gegen Krieg und Militär in Deutschland mit gefährlichen Entwicklungen auseinandersetzen:

- Die Modernisierung der 15-20 in Büchel gelagerten US-Atomwaffen, die nach alleiniger Entscheidung der USA von Flugzeugen und Piloten der BW ins Ziel gebracht werden.
- Die geplante Aufrüstung auf 2% des Bruttoinlandsprodukts (von heute 37 Mrd auf 65 Mrd € jährlich).
- Das Ausnutzen der Corona-Pandemie für einen perfiden Werbefeldzug der BW, der die Grenzen der grundgesetzlichen Einschränkung für den Einsatz im Inneren überschritt.
- Die Planung eines Heimatschutz-Freiwilligendienstes bei der BW, der Nazis anlocken wird, das positive Image der sozialen Freiwilligendienste ausnutzt und Interessierte über eine bessere Bezahlung korrumpiert.
- Nazi-Netzwerke in der Bundeswehr (Stichworte: „Hannibal“, „Uniter“), sogenannte Prepper, die sich mit Waffen und Sprengstoff auf den TagX vorbereiten.
- Der Aufbau einer europäischen Streitmacht (PESCO).
- Massive Rüstungsexporte auch in Krisenregionen. Deutschland ist der weltweit viertgrößte Rüstungsexporteur.
- Die Einführung waffentauglicher Drohnen.
- Das Verfolgen einer Doktrin, in der weltweite Einsätze der BW zur Absicherung von Rohstoffquellen vorgesehen sind („Weißbuch zur Zukunft der BW“).

Keine Kampfdrohnen für die Bundeswehr

Bewaffnete US-Drohnen dienen heute für gezielte Tötungen von Terrorverdächtigen in Pakistan, Somalia oder dem Jemen, Staaten, denen die USA nicht wie Afghanistan den Krieg erklärt haben. Diese völkerrechtswidrigen Tötungen ohne jedes juristische Verfahren und Urteil sind nichts anderes als staatliche Morde.



Drohne Heron TP, Foto: Weaponews

Bisher setzt die Bundeswehr (BW) in Afghanistan und Mali jeweils 3 Aufklärungs-Drohnen des Typs Heron1 ein, die von Israel geleast wurden. Ab 2021 ist der Wechsel zum größeren und waffenfähigen System Heron TP geplant bevor dann in ca.7 Jahren eine „Eurodrohne“ aus Airbus-Fertigung zur Verfügung stehen soll.

Die Bewaffnung der BW mit Kampfdrohnen sollte durch eine breite gesellschaftliche Diskussion legitimiert werden, so wurde es im aktuellen Koalitionsvertrag vereinbart. Was davon übrig blieb war die Karikatur einer offenen Diskussion im Verteidigungsministerium. Im Abschlussbericht vom 3. Juli 2020 heißt es daher wie geplant: „Eine zusätzliche Bewaffnung der Drohnen ist dringend geboten“.

Nach der CDU hat jetzt auch die SPD ihre Zustimmung in Aussicht gestellt, aber nur unter „strengen Auflagen“: Die Soldat*innen sollen psychologisch betreut werden, damit sie unter ihrem mörderischen Drohnen-Tagewerk keinen Schaden erleiden...

Die Zustimmung aus der Politik wurde immer wieder von der BW mit dem zynischen Vorwurf gefordert, wer sich gegen bewaffnete Drohnen ausspäche, gefährde den Schutz der deutschen Soldat*innen. Der beste Schutz wäre, kein Krieg zu führen!

Die Hintergründe der Kriege und die Legitimation deutscher Auslandseinsätze werden bei alledem nicht in Frage gestellt.

Drohnen - Kampagne

In Deutschland wendet sich eine Kampagne gegen die Einführung von Kampfdrohnen, die u.a. von der Informationsstelle Militarisation getragen wird (www.imi-online.de). In einem Appell vom Dezember 2019 heißt es:

Wir lehnen Kampfdrohnen ab, weil ihr Einsatz

- *Tötungen ohne ein Risiko für die Angreifenden ermöglicht und damit die Schwelle senkt, militärische Gewalt auszuüben;*
- *den Krieg geografisch entgrenzt, weil sie von mobilen oder stationären Bodenstationen aus der Ferne oder sogar aus Deutschland gesteuert werden können;*



Filmstill: National Bird

- *in enger geheimdienstlicher Vernetzung mit solchen verbündeten Staaten ausgeübt wird, die mit bewaffneten Drohnen das Völkerrecht und die Menschenrechte ständig schwer verletzt haben;*
- *durch ihre Verbindung mit willkürlichen und völkerrechtswidrigen Tötungen den Hass in den betroffenen Bevölkerungen schürt, Terrorismus fördert, Militärpersonal dadurch gefährdet und die Möglichkeit, friedliche Lösungen zu finden, untergräbt;*
- *schwere psychologische Folgen für die Zivilbevölkerung in den betroffenen Gebieten verursacht, die dauerhaft überwacht und von der Allgegenwart der Drohnen terrorisiert wird;*
- *zur wissenschaftlich bewiesenen psychologischen Traumatisierung des ausführenden Militärpersonals führt, während es noch keinen Beweis dafür gibt, dass diese Waffen Soldatinnen und Soldaten im Feld besser als konventionelle Waffen schützen können;*
- *einen gefährlichen Vorstoß in die Nutzung von qualitativ neuen digitalen Technologien zum Töten bedeutet, die Grenzen zwischen Krieg und Frieden verwischen und sich zunehmend und weltweit der verfassungsgemäßen demokratischen Kontrolle entziehen.*